No. 739. Mittwoch, den 24. Oktober. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den seitherigen zweiten Anstaltsarzt Dr. Friedrich Koster zum Director der Provinzial-Irren-Heilanstalt zu Marsberg zu ernennen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 92,521. 1 Haupt-Gewinn von 40,000 Thlrn. auf Nr. 90,639. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 50,958. 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 51,086. und 69,469. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 52,506. 90,992 und 92,148.

47 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2644. 3014. 3316. 8780. 8834. 13,996. 14,584. 15,909. 16,406. 19,110. 21,151. 21,493. 21,652. 22,838. 24,004. 24,125. 25,995. 27,166. 28,843. 30,035. 30,469. 32,609. 32,646. 33,398. 34,285. 34,814. 38,026. 40,181. 51,299. 52,187. 56,630. 57,094. 59,969. 62,464. 62,802. 72,053. 74,355. 74,717. 76,700. 76,846. 82,821 85,292. 85,770. 86,121. 86,571. 86,957 und 90,709.

33 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nro. 2883. 13,046. 14,988 17,796. 28,219. 30,086. 31,664. 32,070. 34,872. 35,455. 36,360. 37,703. 41,974. 44,765. 46,932. 46,943. 48,442. 53,310. 59,502. 60,030. 60,601. 61,679. 63,574. 64,602. 68,945. 70,050. 70,685, 74,585. 74,711. 78,453. 81,852. 87,340 und 93,521.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 890. 1940. 2034. 3943. 7279. 9031. 10,068. 10,111. 14,612. 17,501. 18,655. 22,249. 22,883. 23,023. 23,173. 25,192. 26,356. 31,661. 33,141. 35,092. 35,585. 37,628. 37,791. 38,950. 40,011. 41,983. 43,812. 43,955. 45,126. 46,787. 47,395. 48,500, 50,733. 51,037. 52,013. 54,934. 57,679. 57,750. 58,274. 58,374. 61,675. 62,281. 62,831. 63,554. 64,798. 65,234. 66,270. 66,302. 67,796. 68,790. 69,679. 70,245. 70,573. 71,098. 71,848. 73,077. 74,194. 75,654. 77,236. 81,067. 81,349. 82,067. 83,867. 85,201. 86,793. 88,205. 89,102. 92,123. 93,632 und 94,536.

Berlin, den 23. October 1860.

Königl. General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 23. October. Ein hier eingetroffenes offizielles Telegramm aus **Neapel** vom heutigen Tage meldet den Einzug der Garibaldianer in Capua. Der König **Victor Emanuel** ist in Isernia eingetroffen.

Turin, 23. October. Sicherem Vernehmen nach sollen noch 40 andere Bataillone Nationalgarden mobil gemacht werden.

Aus **Ancona** wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Abstimmung über die Annexion auf den 5. November festgesetzt ist.

Paris, 23. October Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus **Neapel** wird der König von Sardinien am 28. d. daselbst erwartet.

Pesth, 23. October. Heute früh rückte die Garnison zur Parade aus. General **Benedek** hielt eine Ansprache an die Truppen und nahm von ihnen Abschied. Die beschlossene Beleuchtung unterblieb auf den Wunsch des Generals, daß man die Kosten derselben lieber der Armee zuwenden möge.

Wien, 23. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus **Pesth** vom heutigen Tage wird in Folge eines Beschlusses des Gemeinderaths heute Abend eine Beleuchtung beider Städte und morgen Vormittags ein feierlicher Gottesdienst stattfinden.

Aus **Gratz** wird berichtet, daß die günstige Stimmung sich erhöhe, je mehr die Tragweite des kaiserlichen Diploms erkannt werde.

Wien, 23. October, Morgens. Die bisherigen Berichte aus den Provinzen melden überall eine freudige Aufnahme des kaiserlichen Diploms, insbesondere in Croatien. In Ungarn hat dasselbe in allen gebildeten Kreisen eine sehr freudige Aufnahme gefunden; die großen Massen erlangten noch zu wenig Kunde von demselben.

Warschau, 23. October, Nachmitt. Fürst zu Hohenzollern hat sich heute Vormittag zum Prinz-Regenten begeben. Graf Thun, österreichischer Gesandte in Petersburg, ist hier anwesend, dagegen hat sich das Gerücht nicht bewahrheitet, daß der französische Gesandte aus Petersburg während der Entrevue hier sein werde.

Vertrauliche Besprechungen haben bereits zwischen den Ministern der drei Großmächte stattgefunden, und werden auch noch ferner statthaben; auf das Bestimmteste wird aber versichert, daß der Abschluß von Verträgen nicht in Aussicht stehe.

Warschau, 23. October, Morgens. Gestern gegen Abend stattete der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser von Rußland einen halbstündigen Besuch ab; später machte der Kaiser einen kürzeren Besuch bei dem Prinz-Regenten. Abends erschien der ganze Hof im Theater. Heute Mittag findet eine große Parade statt, bei welcher der Kaiser **Alexander** persönlich kommandiren wird. Fürst zu **Hohenzollern** ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen.

Paris, 22. October. (H. N.) Bei der Abstimmung über die Annexion sind in der Stadt Neapel 90,000 bejahende Stimmen abgegeben, die verneinenden Stimmen befinden sich in verschwindender Minorität. Man hofft auf eine vollständige Majorität. Die Nachricht von der Schlacht bei Isernia bestätigt sich. Die neapolitanische Brigade von Mechel ist geschlagen.

Paris, 22. October. (H. N.) Nach Briefen aus Perugia haben die französischen Truppen die Stadt Orvieto besetzt. Man glaubt jedoch, daß es sich nur um eine provisorische Besetzung handele.

London, 22. October. (K. Z.) Die heutige „Morning Post" meldet, Oesterreich habe der französischen Regierung die bestimmteste Versicherung ertheilt, daß es nicht angreifen werde.

Die „Times" bespricht die so eben veröffentlichten Concessionen des Kaisers von Oesterreich in höchst mißtrauischer Weise.

Die preußische Depesche vom 13. October.

I.

Nur allzu lange hatte ein geheimnißvolles Dunkel über den Ansichten sowohl wie über den Absichten geschwebt, welche unser auswärtiges Ministerium in Betreff der italienischen Angelegenheiten hegt. Um so mehr fühlen wir uns dem Herrn v. **Schleinitz** verpflichtet, daß er endlich sich entschlossen hat, durch die rasche Veröffentlichung seiner nach Turin gesandten Depesche vom 13. October wenigstens mit seinen Ansichten uns bekannt zu machen. Seine Absichten freilich müssen wir noch immer zu errathen versuchen. Bis jetzt aber, wir gestehen es mit aufrichtigem Bedauern, hat es uns nicht gelingen wollen, in der Kundgebung seiner Meinungen zu erkennen, was Herr v. **Schleinitz** eigentlich zu thun und was er zu unterlassen gedenkt. Denn Alles, was nach der in einer wahrhaft practischen Politik geltenden Logik ein Staatsmann wollen kann, wenn er solche Principien, wie Herr v. **Schleinitz**, nicht blos hegt, sondern auch in einem amtlichen Actenstücke der betreffenden Regierung gegenüber ausspricht: das Alles, meinen wir, kann ein preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten doch heutigen Tages ganz unmöglich wollen.

Ob die Prinzipien, welche die Depesche darlegt, an sich richtige oder falsche sind, wollen wir in einem zweiten Artikel untersuchen. Für jetzt weisen wir nur darauf hin, daß ein Minister kein Professor ist, bestellt, um den Ministern anderer Staaten theoretische Vorlesungen zu halten. Er hat vielmehr seine Prinzipien — und Prinzipien müssen allerdings die Grundlage und die Seele seines Handelns sein — in seiner amtlichen Eigenschaft andern Cabinetten gegenüber nur dann auszusprechen, wenn er bestimmte Handlungen vor diesen Cabinetten oder vor dem eigenen Volke rechtfertigen will.

Welches politische Verfahren aber kann Herr v. **Schleinitz** wohl in den italienischen Angelegenheiten einzuschlagen beabsichtigen, das zu rechtfertigen wäre durch „die tiefe Kluft, welche in den leitenden Prinzipien zwischen der preußischen und der Regierung des Königs Victor Emanuel besteht?" Wir wenigstens meinen, daß ein Minister, der es für „eine unabweisliche Pflicht" erklärt, einer andern Regierung „ausdrücklich und in der unzweideutigsten Weise zu erkennen zu geben", daß er ihre Principien „ihrem Wesen nach eben so sehr, **wie in der ihnen gewordenen Anwendung** auf das Allerentschiedenste mißbilligt", daß ein solcher Minister, da er eben als Minister und nicht als Professor spricht, es für eine eben so „unabweisliche Pflicht" halten muß, die den so streng getadelten Principien „gewordene Anwendung" auch mit allen Kräften seines Staates wieder rückgängig zu machen. Und doch weiß alle Welt so gut, wie wir es wissen, daß Herr v. **Schleinitz** niemals, auch in seinen Träumen nicht, auf den Gedanken eines Kreuzzuges für die Legitimität des Königs von Neapel oder des päpstlichen Regimentes verfallen wird.

Aber außer einer so offenbaren Donquixoterie, deren am Ende auch Herr v. **Manteuffel** nicht fähig gewesen wäre, giebt es noch andere Dinge, die Herr v. **Schleinitz** offenbar thun müßte, wenn er in seinem politischen Verhalten auch nur die Hälfte jener Consequenz will zu Tage kommen lassen, die logischer Weise der am 13. October gethane Schritt nach sich ziehen sollte. Er müßte nämlich wenigstens der österreichischen Regierung für den Fall eines im Einklange mit seinen eigenen Principien begonnenen Krieges die bestimmte Zusicherung geben, daß die ganze Macht des preußischen Staates sie schützen werde, wenn L. Napoleon oder wenn eine Empörung im eigenen Staate ihr eine, gewiß höchst gefährliche, Diversion machen sollte. Aber auch eine solche Bürgschaft kann kein preußischer Minister, und am wenigsten kann sie Herr v. **Schleinitz** auch nur geben **wollen**. Denn er weiß mindestens so gut wie wir, daß Oesterreich, welches so eben nur durch das am 21. Oc-

† Am Rhein, am Rhein!

(Fortsetzung.)

Nachdem ich die Säle von Stolzenfels verlassen hatte, welche wenige Tage später von der Kaiserin von Rußland bewohnt wurden, und in denen ich wieder einmal das reinste unverfälschte Berlinisch aus dem Munde des gemüthlichen Kastellans vernahm, bestieg ich nochmals die am südlichen Theile des Schloßhofes gelegene kleine Platform, um hier noch einmal vor dem Abschied den überwältigend schönen Anblick der Landschaft zu genießen. Die erwähnten historischen Degen drinnen hatten mich so politisch zugespitzt, daß ich wieder ein volles Sturzbad der Romantik brauchte. Aber während dieses in mir vorgehenden Prozesses fiel mir zu meinem Unglück die höchst komische Aeußerung eines lieben Bekannten ein, der kaum acht Tage vorher mit einem mir näher stehenden Freunde aus Wiesbaden eine kleine Rheinfahrt unternommen hatte und am ersten Abend hier an derselben Stelle beim Ueberblicken des wundervollen Panorama's und unter dem hochpoetischen Eindruck der Abendsonne, plötzlich mit der Hand an die Stirn fahrend ausrief: „Donnerwetter! nun hab' ich doch meine Zahnbürste vergessen!"

Diese Erinnerung war hinreichend, mir die möglichst nüchterne Auffassung des Realen zu erhalten, und mich zurückzuziehen von dem verlockenden Abgrund der Romantik, in den ich mich kopfüber zu stürzen wohl geneigt war. Diese Zahnbürste wäre mir auch im Momente der gewaltigsten Erschütterung, die der Erdgeist in mir bewirken konnte, der rettende Wagner gewesen.

Unten am Ufer von Kapellen ging eben ein Boot ab, um Passagiere hinüber nach Oberlahnstein zu fahren. Ich benutzte es. So in der kleinen Schale eines simpeln Ruderbootes mitten auf dem Strome ist man der Schönheit und Herrlichkeit des Gewaltigen doch weit näher gebracht, als auf dem Deck des Dampfers, dessen Maschine ihn fast widerstandslos bewältigt und ihn wie eine ordinaire Landstraße benutzt.

Die kleine Fahrt war erquickend und leider nur zu kurz. Aber drüben am Ufer harrte ein guter Imbiß, und er schmeckte köstlich Angesichts der blinkenden Wellen, welche den grünen Uferrand bewegten. Es wäre bis zur Ankunft des nächsten Dampfers noch Zeit genug gewesen, um die Ruine Lahnstein flüchtig zu besehen. Aber ich dachte mir, man brauche sich ja nicht alle Ruinen zu betrachten, die hier wachsen, und das dolce far niente hart am Ufer des blinkenden Rheines war so befriedigend und gemüthbesänftigend, daß mir der Dampfer noch immer zu früh kam.

Ich muß hier nothwendig einschalten, daß ich die Rheinfahrt durchaus nicht als regelrechter Tourist nach Bädeker oder Jahn machte, und deshalb auch keineswegs beabsichtige, sie so zu beschreiben, mit genauer Gebrauchsanweisung. Nur ein paar schöne Tage wollte ich daselbst genießen und nur niederschreiben, was von den Eindrücken sich mir am lebhaftesten eingeprägt hat, und was mir dabei gerade einfällt. Da ich nun keinem Menschen dafür verantwortlich war, wieviel ich mir besah, und wo ich es für gut befand, zu verweilen, so dachte ich mir auch, daß **zwei** Ruinen mir ebenso viel Genuß bereiten würden, als zwanzig.

Mit Oberlahnstein, welches ich mit dem Dampfer verließ, beginnt wieder auf dem rechten Ufer eine ununterbrochene Kette der reizendsten Uferbilder. Braubach mit seinen alten, tief gebräunten Thürmen, dahinter die auf steilem Berge sich erhebende Marxburg, bilden hier einen der hervorragendsten Punkte. Aber lieblicher, idyllischer liegt etwa fünf Minuten oberhalb von Braubach die **Martinskapelle**, in wahrhaft bezaubernder Einfachheit. Zwischen grünen Hügeln schlängelt sich ein schmaler Fußsteg hinauf bis zu der einsamen Kapelle, die zwischen den sie umschließenden höhern Bergen so still und friedlich da liegt, daß meine Fantasie sich unwillkürlich einen dahinwandelnden frommen Pilger hinzudachte, und ich glaubte von dem einsamen Orte her das Glöckchen zu hören, dessen Klang mir unzertrennlich von diesem Bilde war. Nicht minder reizend, still und friedlich liegt der kleine Ort Dunkelholderbrunnen; nur wenig malerisch gruppirte kleine Häuser, ganz von grünen Höhen eingeschlossen, links von Weinbergen, rechts von dichter Waldung. Endlich folgt **Liebeneck**, eins der Schlösser aus neuerer Zeit, an dem obern Rande der sehr hohen Waldung, darunter das hart am Strome liegende Städtchen Osterspei. Noch zehn Minuten weiter, bis zur Spitze, welche hier die Rheinbiegung bildet, und ein weit ansehnlicherer Ort, **Boppard**, breitet sich plötzlich am jenseitigen Ufer vor unsern Augen aus. Zahlreiche Thürme, darunter die sehr stattlichen spitzen Thürme einer schönen Kirche, Fabriken und Spinnereien, so wie die sehr bedeutenden Reste einer auf der Rheinseite befindlichen uralten Befestigungsmauer, geben dem Städtchen ein ganz respectables Ansehn.

Aber erst drüben, auf dem rechten Ufer, kommt wieder die ungestörte Romantik zu ihrem vollen Rechte. Denn hier, unmittelbar hinter dem Dörfchen Bornhofen, erheben sich zwei Ruinen von großer Berühmtheit, es sind die, unter dem Namen „**die Brüder**" bekannten Ruinen **Sternberg** und **Liebenstein**. Jetzt, dacht' ich, ist es wieder Zeit, mit den ritterlichen Gestalten der Vorzeit zu verkehren, und mir vom Vater Rhein etwas erzählen zu lassen.

> Ihr schwebt, ihr Geister, neben mir,
> Antwortet mir, wenn ihr mich hört!

In solcher Stimmung fuhr ich oberhalb Boppard hinüber den Rhein, der mit größter Wichtigkeit und Geschäftigkeit mich einzuladen schien, diesen Boden der Sage zu betreten. In solcher Stimmung schritt ich von Bornhofen hinauf nach der Ruine Sternberg. Sie ist von Liebenstein durch keine vollständige Thalkluft getrennt, so daß beide in der That durch Bande des Bluts verwachsen schienen. Und die beiden Brüder waren es so sehr, daß sie Beide ihre Liebe dem schönen Mädchen schenkten, welches der alte Graf ihnen hinterlassen hatte. Sie reichte dem ihre Hand, der sie am entschiedensten für sich begehrte, während der Aeltere zu Gunsten seines Bruders auf sein eigenes Glück verzichtete. Aber es erwuchs Keinem Heil aus dieser Verbindung, denn ihr treuloser Geliebter, als er zu einem Kreuzzuge hinweggerufen war, schenkte sein Herz in fernem Lande einem andern Weibe, das ihn zu bezaubern wußte. Zurückgekehrt mit der Nebenbuhlerin seines Weibes mußte er mit dem edler gesinnten Bruder, der seine Liebe trotz seiner hochherzigen Entsagung im Herzen treu bewahrt hatte, im Thale kämpfen, und in beide Burgen kehrte Trauer ein um vergossenes Bruderblut.

Es ist schon lange her, — das wird man der Geschichte anmerken, auch ohne daß man die verfallenen Burgen besieht, aber der alte Rhein erzählt es ganz besonders gern, das Lied von der treuen Liebe. (Schluß folgt.)

tober publicirte Manifest den Anfang seines Endes proclamirt hat, schlechterdings nicht mehr auf eigenen Füßen stehen kann, und daß es in seinem Zusammensturze diejenigen mit begraben wird, die thörichter Weise ihm noch haben helfen wollen. Ferner weiß er, daß jede thatsächliche Unterstützung der Feinde Italiens der preußischen Regierung so ganz die Sympathien des deutschen Volkes entziehen würde, daß sie wohl von selbst verzichten müßte auf jene in eben jenem Actenstücke von ihm proclamirte Politik, „welche in Deutschland stets die Entwickelung der nationalen Kräfte und ihre Zusammenfassung mittelst einer wirksameren und machtvolleren Organisation zum Ziele haben wird.“

Das Sprüchwort sagt: „in jedem Unglück ist immer noch ein Glück“, und so ist es allerdings ein Glück, daß Herr von Schleinitz auf seine Worte nicht auch die Thaten kann folgen lassen, die ein consequenter Staatsmann vollbringen würde, wenn er in diesem Falle nicht das Schweigen für das Weisere gehalten hätte. Das Unglück aber ist, daß Herr v. Schleinitz nach dem Erlaß jener Note nun auch nicht mehr verhindern kann, was ein preußischer Staatsmann nothwendig verhindern muß. Er kann nämlich nicht mehr hindern, daß Victor Emanuel, in der Gewißheit, an Preußen und mithin auch an dem übrigen außer-österreichischen Deutschland keine Stütze mehr gegen den ihm und seinem Volke so gefährlichen französischen Bundesgenossen zu finden, sich diesem ganz in die Arme werfen und ihm Alles zugestehen wird, um nur wenigstens fast das ganze Italien unter seinem Scepter zu vereinigen. Allerdings wird er und jeder italienische Staatsmann doch die erste günstige Gelegenheit ergreifen, um einer so erdrückenden Freundschaft sich zu entledigen. Aber ehe diese Gelegenheit sich findet, haben wir vielleicht die verbündete französisch-italienische Armee, durch neue Rheinbundstruppen verstärkt, wieder an den Ufern nicht des Rheines bloß, sondern auch der Oder und der Weichsel gesehen.

Deutschland.

Berlin, 23. October. Wie die „Fr. Pstg.“ hört, steht Seitens der dänischen Regierung eine Eröffnung an die Bundesversammlung in Aussicht, im Wesentlichen des Inhalts, daß sie (die Regierung), wenn sie gleich mit ihrer Ansicht, daß durch den Bundesbeschluß vom 8. März d. J. eine Verständigung mit den holsteinischen Ständen erschwert worden, nicht zurückhalten wolle, doch die Hoffnung auf eine solche Verständigung nicht aufgebe und demgemäß mit der neu gewählten Ständeversammlung, deren Zusammentreten im Januar zu ermöglichen sei, über den Entwurf einer neuen gemeinschaftlichen Verfassung directe und unmittelbare Verhandlungen eröffnen werde. Die früher beabsichtigt gewesenen vorbereitenden Verhandlungen mit Delegirten der einzelnen Landesvertretungen scheinen alle aufgegeben zu sein.

— Am Sonnabend Abend fand die erste Versammlung der Wahlmänner des 4. Wahlbezirks statt. Es wurden nachstehende Kandidaten vorgeschlagen und unterstützt: 1) Prof. Beseler, 2) Prof. Heidemann, 3) Kriminalgerichtsdirector Harassowitz, 4) Prof. Mommsen, 5) Schulze-Delitzsch, 6) v. Unruh, 7) Waldeck, 8) Gutsbesitzer v. Hening. Herr Simson wurde vorgeschlagen, aber nicht unterstützt unter der ausdrücklichen Erklärung, daß er in seinem alten Wahlkreise (Königsberg) wieder gewählt wird. — In der gestern Montag stattgefundenen zweiten Versammlung verlas der Vorsitzende die Antwortschreiben der Kandidaten. Nach denselben erklärten von Unruh und Heidemann wegen überhäufter Geschäfte die Wahl nicht annehmen zu können. Von den übrigen Kandidaten war nur Harassowitz erschienen und hielt eine Ansprache. Eine Abstimmung fand nicht statt und erklärte der Vorsitzende die nicht erschienen Kandidaten zur nächsten Versammlung (Mittwoch, 24. October Abends 7 Uhr) noch einmal einzuladen.

— (B.- u. H.-Z.) Die Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft beschäftigten sich in gestriger Sitzung mit der von ihnen seitens des Handels-Ministeriums eingeforderten gutachtlichen Aeußerung darüber: ob die gesetzliche Beschränkung der Makler, den Handel mit auswärtigen Papieren resp. Eisenbahnactien auf Zeit nicht vermitteln zu dürfen, aufzuheben sei? Die Aufhebung dieser Beschränkung wurde als wünschenswerth erachtet, das Collegium will indeß sich die Befugniß gewahrt wissen, über die Aufnahme von dergleichen Papieren in den amtlichen Courszettel selbstständig zu entscheiden. Die Frage, welche Praxis — falls der Gutheißung des letzteren Beschlusses — von Seiten der Commission des Aeltesten-Collegiums inne zu halten sei, wird vertagt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Anstellung eines Holzmaklers, in der Person des Herrn Wilhelm Schubert beschlossen. Betreffs des Coursirens der polnischen 1/6- und 1/3-Stücke innerhalb Preußens, worüber seitens des Handelsministeriums ein Gutachten eingefordert, verkannte das Collegium nicht die Uebelstände, die solches mit sich führe, glaubte aber davon Abstand nehmen zu müssen: ein Verbot der Circulation als räthlich anzuempfehlen.

— Der offiziöse Korrespondent der „K. Ztg.“ schreibt: „Die Vermuthung, welche die „Allgemeine Zeitung“ in einer Wiener Korrespondenz ausspricht, es werde als Resultat der Warschauer Zusammenkunft ein Protest gegen das Umsichgreifen revolutionärer Zustände erfolgen, findet hier keinen Glauben, wenigstens in so weit es Preußen betrifft. Unsere Regierung hat in der heute veröffentlichten Note an das Turiner Cabinet eine sehr bestimmte, wenn auch gemäßigte, Stellung zu den italienischen Ereignissen genommen. Darüber hinaus zu gehen, dazu liegt in der jetzigen Phase der italienischen Frage kein Grund vor. Was die Befürchtungen wegen unruhiger Bewegungen in den slawischen Ländern angeht, von denen die Wiener Korrespondenz der „Allgemeinen Zeitung“ gleichfalls spricht, so darf man nicht vergessen, daß Preußen dadurch sehr viel weniger berührt wird, als Rußland und Oesterreich. Die Zahl seiner Einwohner slawischen Ursprungs beträgt im Ganzen höchstens zwei Millionen, und von diesen dürften kaum mehr als die Hälfte für eine nationale Agitation auch nur einiger Maßen empfänglich sein. Ernstere Verlegenheiten können daraus für Preußen nicht erwachsen, und es würde daher nicht gerathen sein, in dieser Hinsicht in ein solidarisches Verhältniß mit den beiden anderen nordischen Mächten zu treten.“

Mainz, 20. October. Gestern wurde der „Nürnberger Anzeiger“ hier zum zweiten Male confiscirt. Auch haben in den letzten Tagen Haussuchungen bei drei Personen stattgefunden, die vermuthlich denuncirt waren, Correspondenzen für das Nürnberger demokratische Blatt zu liefern. Resultate haben diese Haussuchungen nicht die geringsten ergeben. Außerdem schweben gegen mehrere rheinische Localblätter Preßprozesse.

Kaiserslautern, 18. Oct. (Fr. J.) Seit der Eröffnung der Industrie-Ausstellung hierselbst, also seit drei Wochen, war die Stadt mit bayerischen und zugleich mit deutschen Fahnen geschmückt. Am Tage vor der Ankunft des Königs nöthigte die Polizei, „um besseren Augen ein Aergerniß zu entziehen“, die Bewohner, sämmtliche deutsche Fahnen von ihren Häusern zu entfernen. Viele haben dann zugleich die bayerischen weggenommen.

Wien, 22. October. Die gestern durch die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlichten kaiserlichen Erlasse über die Neugestaltung Oesterreichs scheinen vom Publikum nur mit getheilter Befriedigung aufgenommen worden zu sein. Eine Kritik dieser wichtigen Aktenstücke finden wir bis jetzt nur in der „Oesterreichischen Zeitung.“

Wien, 20. Oct. Mit großer Sicherheit spricht man hier in diplomatischen Kreisen davon, daß sich Lord John Russell in Coblenz in für Oesterreich sehr günstiger Weise geäußert und viel conservativer gezeigt habe, als man je zu hoffen wagte. Man ist mit Lord John vollkommen zufrieden. — Heute wurde hier eine ganze Reihe Blätter, „Wanderer“, „Vaterland“, „Neueste Nachrichten“, noch vor der Ausgabe polizeilich mit Beschlag belegt, und zwar, wie es heißt, wegen Erwiderungen auf den gestrigen Artikel der „Presse“, der mit wüthender Verblendung über Ungarn herfiel und die ganze ungarische Nation aufs heftigste beleidigen mußte. Der Artikel scheint nur durch ein Versehen durchgelassen worden zu sein, was daraus hervorzugehen scheint, daß noch gestern Morgens, wie ich höre, nach allen Weltgegenden das Verbot telegraphirt wurde, diesen Artikel reproduciren zu lassen.

— Dem Grafen Eduard Karolyi ist dem „M. Sajto“ zufolge gestattet worden, einige Tage in Ungarn zu weilen, um dort seine Angelegenheiten zu ordnen; später soll er nach Graz internirt werden.

— Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt: „Von uns unabhängige Umstände machen es uns heute unmöglich, die Frage der inneren Organisation zu besprechen.“

— Aus **Klausenburg** schreibt man vom 17. dem „M. S.“: „Heute Nacht fand hier zwischen den Studenten und der k. k. Gendarmerie ein Zusammenstoß statt. Da die Gendarmerie der Jugend nicht gewachsen war, mußte auch militärische Hilfe angerufen werden. Einer Version zufolge wurde nur 1 Student, nach andern wurden 5 verhaftet. Auch erzählt man von Verwundungen. Das Collegium unitarium war bis zum Morgen mit Soldaten besetzt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist nicht bekannt.“

— Aus **Lemberg** läßt sich der „Prager Czas“ schreiben: „Einige galizische Herren, namentlich Fürst Sapieha, Graf Wodzicki, L. Skrzynski, Graf Kraisicki und Andere, schossen eine Summe von 30,000 Fl. zur Bildung eines neuen politischen Blattes zusammen, da sie unter der polnischen Journalistik kein Organ fanden, welches ihrer Ueberzeugung entspricht. Das neue Blatt wird den Namen „Trybuno“ führen und zum Redacteur Hrn. Zikm. Kaczkowski haben.“

England.

London, 21. October. Nach dem „Court Journal“ wird der Prinz von Wales ungefähr am 3. Nov. wieder in Oxford eintreffen, um daselbst seine Studien fortzusetzen.

Frankreich.

Paris, 21. October. Der Kaiser hat nun seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, das Palais Royal und das Schloß von Meudon, welche zur Apanage des Prinzen Jerome gehörten, definitiv als Residenzen angewiesen. — Das schon früher aufgetauchte Gerücht einer außerordentlichen Session des gesetzgebenden Körpers kehrt mit ziemlicher Bestimmtheit wieder. Die Deputirten sollen für Ende November einberufen werden. Wie vor einiger Zeit, heißt es auch jetzt, daß es sich um Bewilligung eines neuen Anlehens handle. — Seit heute, und vielleicht ohne Bezug auf die hier zuerst bekannt gewordene Note des Herrn v. Schleinitz, will man von einer abermaligen Besserung der Beziehungen mit England wissen. — Man spricht von einem abermaligen eigenhändigen Schreiben des Kaisers an den Czaaren Alexander, um diesem über seinen besten Willen zur Wiederherstellung der europäischen Ordnung beizutragen, neue Versicherungen zu geben. Außerdem soll man von hier aus in Turin die beruhigendsten Versicherungen über die militärischen Vorkehrungen gegeben haben, welche Oesterreich gegenwärtig an seiner äußersten Grenze trifft.

Italien.

Mailand, 20. Oct. Eine Vertrauensadresse an den König, vom Deputirten Giorgini entworfen, wird auf Antrag Cavours dem Könige von zehn Deputirten überreicht werden. Diese Adresse enthält: daß diese Kammer der Annexion der Emilia und Toscanas ihren Ursprung verdankt und durch die Annexion neuer und ausgedehnterer Provinzen bald wieder aufgelöst werde; durch diese Annexion werde, wenn auch nicht in der That, doch der Wirkung nach die Befreiung und Einigung der ganzen Halbinsel beschlossen. Der vielleicht letzte Act dieser Kammer sei der feierliche Ausdruck ihrer Huldigung für den König und möge den Muth des Königs und der Nation aufrecht erhalten für die schweren Prüfungen, die Italien vielleicht noch von jenem Tage trennen, an welchem ein neues und größeres Parlament den Befreier Italiens als Augustus ausrufen werde. Auch der Senat wird eine Vertrauensadresse an den Köig richten.

Turin, 19. Oct. Die Umgebung von Garibaldi ist, mit Ausnahme einiger Oberoffiziere, wie Medici, Bixio, Cosenz und Türr, noch immer gegen Cavour, und sie wird ihm noch viel zu schaffen geben. — Die Bildung eines irregulären Corps aus einem Theile der Garibaldi'schen Armee hat sich als eine Nothwendigkeit erwiesen und wird festgehalten werden. Man fürchtet sonst eine Desorganisirung der regulären Truppen, die ohnehin schon zu viel ungeübte, mit der militärischen Disciplin nicht genug vertraute Elemente zählen.

— Das Rundschreiben Pallavacinos an die Gouverneure in Betreff der Abstimmung vom 21. October ladet dieselben ein, das Volk auf die Wichtigkeit des Actes aufmerksam zu machen:

Die Ketten sind zerbrochen, und das Volk hat das kostbare Recht erlangt, sich über sein zukünftiges Geschick auszusprechen. Sie müssen daher, Herr Gouverneur, begreiflich machen, daß es jetzt von dem Volke dieser Provinzen abhängt, für immer seine, wie ganz Italiens Erlösung zu sichern. Der Spruch, welcher aus der Urne des 21. hervorgehen wird, wird den Nationen darthun, ob das Land Samniums und Groß-Griechenlands, wo man zum ersten Male den heiligen Namen Italien vernahm, und wo die erste Civilisation des Abendlandes entstand, würdig ist, der großen italienischen Familie anzugehören. Das Ministerium hat die Zuversicht, daß die Neapolitaner an Energie und Vaterlandsliebe den Bewohnern Toscanas und der Emilia nicht nachstehen werden, und daß sie das große Werk der Auferweckung des Vaterlandes durch Begründung der großen italienischen Monarchie vervollständigen werden.

Schließlich werden die Gouverneure eingeladen, dafür zu sorgen, daß keiner Meinung die Gelegenheit benommen werde, sich frei und ohne Zwang zu äußern.

— Am 13. Oct. war der Dictator von Caserta nach Neapel gekommen und hatte vom Balcon des Palastes de la Foresteria folgende Rede an das auf der Straße versammelte Volk gehalten, das bekanntlich gegen die mazzinistischen Wühler in großer Aufregung war:

Die Stadt ist im Aufruhr: ich beklage das und beklage es um so mehr, als dieser Aufruhr durch eine mir und meinem Werke feindselige Partei geschürt wird. Diese Partei hat mich im vorigen Jahre verhindert, von Cattolica abzugehen und euch zu Hilfe zu kommen; diese Partei hat mich verhindert, die Million aufzunehmen zu den Gewehren für die Expedition nach Sicilien. Diese Partei hat nach Palermo den La Farina geschickt, um die Annexion Siciliens zu beschleunigen, die, wenn sie durchgesetzt worden wäre, es mir unmöglich gemacht haben würde, dich zu befreien, Volk von Neapel. Ich kenne diese Partei. Sie will nicht, daß Italien geeinigt werde, und sucht unter dem Volke Unordnung anzurichten und mir Schwierigkeiten zu machen. Aber ich für mein Theil werde die Unordnung nicht gestatten. So lange ich unter euch bin, vermögen sie nichts, diese Schürer der Unruhen. Wenn ihr mir was zu sagen habt, schickt mir eine Commission. Ich will weder Marquis noch Fürsten, mir genügen Männer von gutem Herzen, auch wenn sie in Blousen gehen. Man hat Tod diesem, Tod jenem gedroht, meinen Freunden. Die Italiener müssen nur Tod schreien gegen die Fremden. Unter sich müssen sie sich achten und lieben alle, denn alle müssen sie mit arbeiten für die Einheit Italiens. Gestern habe ich euch gesagt, daß der König kommen wird, heute habe ich seinen Brief. Am 10. October haben die piemontesischen Truppen die Grenze dieser Provinz überschritten, und in zwei Tagen wird Victor Emanuel sich an die Spitze seiner tapferen Armee stellen. Nun binnen Kurzem werden wir unsern König sehen. Möge dieser Uebergang mit Ruhe, Klugheit und Mäßigung vor sich gehen! Zeige das neapolitanische Volk sich als das brave Volk, das es ist! (Ungeheurer Beifall auf der Straße.) In wenigen Tagen wird dieser Uebergangszustand aufhören und Italien, zum Aerger seiner Feinde und Widersacher, Eins sein.

Am 14. Oct., Morgens, aber stand im amtlichen Journal zu lesen: „Der Dictator hat nach einer Conferenz mit dem Marquis Pallavicino und mit dem Minister des Innern und der Polizei, Raffaele Conforti, die Politik des Ministeriums vollkommen gebilligt, welches folglich im Amte bleibt.“

— Nach den „Nationalités“ ist in Neapel eine Subscription eröffnet worden, um Garibaldi einen Ehrendegen zu verehren. Derselbe wird sehr reich mit den Namen der Siege Garibaldis, den Wappen Neapels und Siciliens am Griff, der eine die Ketten Italiens brechende Hand darstellt, verziert werden. Auf der Klinge werden die Worte angebracht: „Dem Heerführer, den ganz Italien ehrt.“ Die Steine, welche dazu verwandt werden, stellen die italienischen Farben dar.

Spanien.

Aus **Madrid**, 19. October, wird telegraphirt: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist schwer krank. Die Königin hat aus Veranlassung des neulichen Attentats zahlreiche Glückwünsche von den Souveränen Europas erhalten. Der erste Glückwunsch kam vom Kaiser und von der Kaiserin der Franzosen.“

Rußland.

— Aus **Warschau**, 21. October, wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben: Man sagt, Kaiser Alexander habe sich heute gegen den Prinz-Regenten wenig geneigt gezeigt, auf die Vorschläge Oesterreichs einzugehen. Der Regent hofft, wenn der Kaiser von Oesterreich hier sein wird, diesen zu weiteren Concessionen gegen Rußland zu bewegen. Es wimmelt hier von französischen Agenten. Einen Ordonnanzoffizier Napoleons habe ich erkannt.

Amerika.

New-York, 10. Oct. Lincolns Wahl ist jetzt ganz unzweifelhaft gesichert; er wird der sechszehnte Präsident der Vereinigten Staaten sein! Gestern nämlich fanden die Staatswahlen in Indiana, in Ohio und Pennsylvanien statt. Auf die beiden ersteren Staaten kommt es hier weniger an, da Indiana allein in der gegenwärtigen Conjunctur nicht genug Gewicht in die Wagschale wirft und Ohio unzweifelhaft republikanisch stimmt. „Pennsylvanien hat gesprochen,“ sagt der New-York-Herald, „und es ist für uns verloren. Es wird für Lincoln mit vielleicht 25,000 Stimmen Majorität gehen, wir müssen unsere concentrirte Kraft jetzt wieder auf New York werfen!“ So bläst das schamloseste der Administrations-Blätter zum Rückzuge. In der That ist der Triumph der Republikaner auch ein großer. Gleichsam um den Demokraten den letzten Boden unter den Füßen wegzuziehen, kommen jetzt sogar Nachrichten aus Indiana, der stärksten Festung der demokratischen Partei, welche melden, daß selbst dort die Republikaner höchst wahrscheinlich siegen werden, indem die Deutschen massenhaft zu ihnen übergegangen. Schurz und Solger bereisten den Staat 5 Wochen lang und hielten jeder täglich 2—3 Reden für die Republikaner, so daß jenen Herren ein großer Theil an diesem Siege zu verdanken ist.

Danzig, den 24 October.

** Gestern Abend fand im Gewerbehause eine Vorversammlung einer Anzahl von Gemeindewählern der dritten Abtheilung zum Zweck einer Besprechung über die demnächst bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen statt. Von den Anwesenden wurden als Candidaten aufgestellt und hinreichend unterstützt die Herren: Rottenburg, Jebens, R. Damme, Th. Schirrmacher, F. W. Krüger, C. Herrmann, Dr. Kirchner, Dr. Schneller, Dr. Grabo, Bode, Roloff, W. R. Hahn &c. &c. Die ersten acht der genannten Herren erhielten die Mehrzahl der Stimmen. Da am Freitag Abend eine von anderer Seite ausgehende Vorversammlung stattfindet, so soll das Resultat derselben erst abgewartet und alsdann hoffentlich von beiden Seiten gemeinschaftlich die Candidatenliste definitiv festgestellt werden.

** **Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 23. Octbr. Vor der Tagesordnung werden mehrere Interpellationen an den Magistratscommissarius gerichtet und zwar: 1) von Hrn. Krüger, betreffend den Entwurf einer Bau-Polizei-Ordnung für Danzig. Es sei früher eine gemischte Commission zur Feststellung eines solchen Entwurfs ernannt worden. Derselbe habe noch keine Sitzung gehalten. Gleichwohl sei von dem Magistrat dem Polizei-Präsidium ein fertiger Entwurf bereits übergeben. Interpellant wünsche zu wissen, weshalb die Vertreter der Stadt über eine so wichtige Vorlage nicht gehört worden seien? 2) von Herrn Liévin, betreffend die Halbinsel Hela. Beide Interpellationen werden in der nächsten Sitzung vom Magistrats-Commissarius beantwortet werden; 3) von Herrn Trojan, betreffend das Regulativ für die höhere Töchterschule, welches zu entwerfen seit längerer Zeit beschlossen sei. Interpellant fragt, wie weit es mit dieser Angelegenheit gediehen sei. Hr. Stadtrath Dodenhoff erwiedert darauf, daß der Entwurf des Regulativs fertig sei und nächsten Montag der Schuldeputation vorliegen werde. Die Abfassung des Entwurfs sei allerdings verzögert worden, es sollen aber jetzt für Erledigung der Sache die nöthigen Schritte unverzüglich geschehen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Commissionsbericht über die Abänderungsvorschläge zur Städteordnung. Der erste Abänderungsvorschlag der Commission bezieht sich auf § 5 No. 4 d der Städteordnung. Die Commission schlägt als niedrigsten Wahlcensus vor: für Städte von weniger als 10,000 Einwohnern 150 Thlr., für solche von mehr als 10,000 Einwohnern 200 Thlr. Der Magistrat dagegen hat sich für Beibehaltung der gegenwärtigen Fassung des § 5 ausgesprochen. Derselbe erkennt an, daß das Prinzip, von welchem die Commission bei Erniedrigung des Wahlcensus ausgehe, theoretisch richtig sei, daß sich aber practisch unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellten. Danzig z. B. habe jetzt 3600 Gemeindewähler. Bei Ermäßigung des Census von 300 Thlr. auf 200 Thlr. würden noch 1000 Wähler hinzutreten und dadurch die besitzlose, ungebildete Klasse ein gefährliches Uebergewicht erhalten. Herr H. Behrend vertheidigt dagegen die Ansichten der Commission. Er halte die Gründe des Magistrats nicht für stichhaltig. Da mit dem veränderten Census zugleich das Dreiklassensystem aufhöre, so sei eine Gefahr des Uebergewichts einer bestimmten Klasse nicht mehr vorhanden. 1000 Wähler mehr würden allerdings das Wahlgeschäft erschweren, aber der Magistrat dürfe eine solche vermehrte Arbeit nicht scheuen, wenn es darauf ankomme, die gesetzmäßige Gleichheit der Bürger herzustellen. Hr. H. Behrend betont schließlich, daß sich auch die Commission des Abgeordnetenhauses in diesem Sinne ausgesprochen habe. Bei der Abstimmung wird der erste Theil des Commissionsvorschlages, den Census in Städten von weniger als 10,000 Einwohner auf 150 Thlr. zu ermäßigen, angenommen, der zweite Theil, in Städten von mehr als 10,000 Einwohner den Census auf 200 Thlr. zu ermäßigen, verworfen. — Der vorgeschlagene und vom Magistrat befürwortete Zusatz: „Für selbstständig ist Jeder zu erachten, der sich durch Verträge rechtsgiltig zu verpflichten befähigt sei“ wird angenommen. — Zu § 7 al. 5 hat die Commission mit Zustimmung des Magistrats folgende veränderte Fassung vorgeschlagen:

„Verfällt ein Bürger in Concurs, so verliert er dadurch das Bürgerrecht. Er erlangt dasselbe jedoch wieder, wenn er, sei es auch nur durch Accord, die Befriedigung seiner Gläubiger nachweiset." Die Versammlung stimmt dieser Fassung bei. — In § 11 Nr. 2 wird vorgeschlagen, den Passus: „insbesondere hinsichtlich der den gewerblichen" . . . . bis „angemessenen Berücksichtigung" zu streichen. In Bezug auf den Zusatz: „dergleichen (statutarische) Anordnungen bedürfen der Bestätigung der Regierung" herrscht Meinungsverschiedenheit zwischen Magistrat und Commission. Jener will die Bestätigung der Regierung beibehalten wissen, diese nicht. Die Versammlung tritt, nachdem Hr. H. Behrend die Gründe des Magistrats als nicht zutreffende widerlegt, dem Commissions-Vorschlag bei. — Der Abänderungs-Vorschlag zu § 13—15, dahin lautend:

„Die jedesmal neu zu wählende Zahl von Stadtverordneten wird von der Gesammtzahl der Wähler an einem Tage und zu einer festzusetzenden Stunde in einem, oder bei einer dafür zu großen Wählerzahl in mehreren Lokalen gemeinsam erwählt. Die Abgrenzung der Wähler im letzteren Falle wird durch die Stadtbehörde festgesetzt."

wird mit Zustimmung des Magistrats angenommen. — In § 17 wird Nro. 4, betreffend die richterlichen Beamten, zu streichen vorgeschlagen, ebenfalls mit Zustimmung des Magistrats. — Alsdann werden die §§ 21, 24 und 25 nach dem Commissions-Vorschlag in folgender Fassung mit Zustimmung des Magistrats angenommen:

„§ 21. Außergewöhnliche Wahlen zum Ersatze innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedener Mitglieder müssen angeordnet werden, wenn die Stadtverordneten-Versammlung, oder der Magistrat es für erforderlich erachten, jedenfalls aber dann, wenn der sechste Theil der Versammlung ausgeschieden ist."

„§ 24. Der Wahlvorstand besteht aus dem von dem Magistrate ernannten Vorsitzenden, einem von der Stadtverordneten-Versammlung erwählten Beisitzer und 3 von diesen Beiden erwählten Beisitzern. Der Wahlvorstand erwählt aus seiner Mitte den Protocollführer und die Stimmzähler."

„§ 25. Die Wahl erfolgt durch verdeckte Stimmzettel. Der Protocollführer ruft die in der Wählerliste verzeichneten Wähler der Reihe nach auf; jeder Aufgerufene tritt an den Wahlvorstand heran und wirft seinen Stimmzettel in die Wahl-Urne. Die während des Wahlverfahrens und nach dem Aufrufe ihres Namens erschienenen Wähler dürfen noch an der Wahl Theil nehmen. Erst nachdem auf die Aufforderung zu wählen sich Niemand mehr meldet, erklärt der Vorsitzende die Wahlhandlung für geschlossen.

Stellvertretung ist unzulässig.

Nach geschlossenem Wahlacte werden die Wahlurnen versiegelt und dem Magistrate überreicht. Der Magistrat beruft hierauf die Wahlvorstände zur Eröffnung der Wahlurnen und zur Feststellung des Wahlresultates zusammen, und macht Letzteres öffentlich bekannt."

Nachdem noch zu § 26 und 27 mehrere Abänderungsvorschläge angenommen, wird die Streichung des § 31, wonach der Bürgermeister und die übrigen besoldeten Magistratsmitglieder auf Lebenszeit gewählt werden können, angenommen. — Die Discussion über § 33 will Herr Behrend so lange verschoben wissen, bis der § 56 berathen sei, weil die Bestimmungen des letztern den wesentlichsten Einfluß auf den erstern übten. Hr. Liévin hat kein Bedenken gegen diese Vertagung, glaubt es aber dennoch jetzt schon aussprechen zu müssen, wie er jede Bestätigung der Communal-Beamten durch die Regierung für überflüssig und unzweckmäßig halte. Die alte Städte-Ordnung habe der Maßregel der Nichtbestätigung ganz bestimmte Grenzen gezogen; nach seiner Ueberzeugung könne nur völlige Nichtqualification zur Nichtbestätigung berechtigen. Die bekannten Vorfälle in Elbing hätten es bewiesen, welcher Unfug mit diesem Nichtbestätigungsrecht getrieben werden könne. Hr. Behrend wiederholt die Bitte um Zurücklegung dieses §, und die Versammlung genehmigt dieselbe. (Schluß des Berichts morgen.)

** [Sitzung des Gesellenvereins Montag, 22. October.] Zunächst hielt Hr. Oberlehrer Tröger einen mit Beifall und Dank von der Versammlung aufgenommenen Vortrag über das „Nordlicht". — Hr. Garbe macht alsdann einen Filtrirversuch mit plastischer Kohle. — Es wird mitgetheilt, daß an ein seit langer Zeit krankes Mitglied die Summe von 15 Thlrn. — zum Theil das Ergebniß einer zweimaligen Sammlung im Verein — abgegeben sei. — Von den durch den Fragekasten angeregten Verhandlungen erwähnen wir nur diejenige über den Mangel eines stets disponiblen Rettungsbootes an der Kgl. Marinewerft. Es sei öfter vorgekommen, daß Arbeiter während der Reparaturarbeiten an der Außenseite dort liegender Schiffe ins Wasser gefallen wären und nicht schnell genug Hilfe erhalten hätten, ja es seien Arbeiter früher bei solcher Gelegenheit ertrunken. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn an der Kgl. Marinewerft beständig ein Rettungsboot mit den nöthigen Rettungsapparaten bereit stände.

* Das Atelier des Herrn Freitag im „Museum" war gestern sehr zahlreich besucht; hier domizilirende Marienburger und hiesige Kunstfreunde waren dort erschienen, um das Modell zu dem Blume-Denkmal zu besichtigen. Dieses Piedestal der Büste des wackern Bürgermeisters ist im Sinne eines achteckigen mit Zinnen gekrönten gothischen Vertheidigungsthurmes aufgefaßt, dessen unteren Theil capellenartige Vorsprünge sich anschließend begrenzen. Gothische Giebel überdachen die Trophäen und Wappen, wie es im Mittelalter an Gedächtnißmonumenten großer Männer der Gebrauch war, die als Bürger oder Helden sich ausgezeichnet hatten. Das Werk selbst wie die Idee fanden allgemeinsten Beifall.

Elbing, 23. Oct. (N. E. A.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung übergab derselben der Magistrat ein Rescript der Minister des Handels und des Innern vom 10. d., welches das Gesuch der städtischen Behörden um Aufhebung der von der Danziger Regierung erlassenen Baupolizeiordnung vom 24. Jan. cr. abschläglich bescheidet und dieselben auf den § 55 der Verordnung hinweist, in welchem sich die Regierung die Befugniß vorbehalten, ergänzende Bestimmungen für diejenigen Städte zu erlassen, wo die localen Verhältnisse solche bedingen. Die Versammlung nimmt von diesem Rescript Kenntniß und tritt gleichzeitig einem denselben Gegenstand betreffenden Antrag des Stadtverordneten Riesen bei. Derselbe geht dahin, die beiden Abgeordneten Elbings zu dem Provinzial-Landtage aufzufordern, bei letzterem zu beantragen, daß derselbe

a) bei der Staats-Regierung sich für Aufhebung der Baupolizei-Ordnung verwende;
b) auf Ausführung der in den §§ 17—22 des Gesetzes vom 26. Dezember über die verbesserte Einrichtung der Provinzialbehörden enthaltenen Bestimmungen dringe, welche die Betheiligung landständischer, von der Provinzial-Vertretung gewählter Repräsentanten bei den Berathungen und Beschlüssen der Regierungs-Collegien anordneten.

Der Antragsteller motivirt den ersten Theil seines Antrages damit, daß die Baupolizei-Ordnung nicht bloß für Elbing, sondern für sämmtliche Städte des Regierungsbezirks mit Ausnahme der Stadt Danzig erlassen sei, diese Sache also einen Theil der Provinz interessire und daher vor den Provinziallandtag gehöre. Was den zweiten Theil seines Antrages beträfe, so erscheine es nothwendig, die Provinzial-Vertretung auf die Rechte aufmerksam zu machen, die ihr bereits vor mehr als 50 Jahren verliehen wären, und dafür zu agitiren, daß das Princip der Selbstverwaltung nicht bloß bei den Communen, sondern auch bei den Regierungsbezirken zur Geltung komme. Die Versammlung stimmt sowohl dem ersten, wie dem zweiten Theil des Antrages mit großer Majorität bei.

— Dem Vernehmen nach wird im Laufe des Monats November, vielleicht schon am 15. November, die Schleuse an der Rothebude wegen nothwendiger Reparaturen geschlossen und damit die Schifffahrt zwischen hier und Danzig für dieses Jahr beendet werden. — Fräulein Ottilie Genée, welche während des Monats November in München und während des Januar in Dresden gastiren wird, beabsichtigt nach Beendigung des letzteren Gastspiels eine Reise nach Danzig, Elbing, Königsberg, Riga und Petersburg anzutreten. In Elbing wird Fräulein G. zwei bis dreimal auftreten.

+ Thorn, 23. Oct. Ende verflossener Woche ist hier die erste Nummer einer polnischen Zeitschrift — es ist nach dem Culmer „Nadwiślanin" die zweite in unserer Gegend — ausgegeben worden. Sie führt den Titel: „Wszechbrat bracki", erscheint, wahrscheinlich je nachdem das Material vorhanden sein wird, in unregelmäßigen Fristen, das Jahr über 12 kleine Bogen stark, und dient als „Organ aller Brüderschaften und kirchlichen Vereine, insbesondere der Mäßigkeitsvereine" der römisch-katholischen Kirche, oder deutlicher gesagt, der römisch-katholischen Geistlichkeit unserer Gegend und der Provinz Posen. Der Redacteur und Verleger ist ein Laie, er nennt sich pseudonym Sierp-Potaczek, aber er wird, wie es im Kopf des Blattes heißt, beaufsichtigt (also geistliche Censur) und unterstützt von Priestern, welche „um die Wohlfahrt ihrer Lämmlein eifrig bemüht sind". Von clericaler Seite will man die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Laien, auch bereits die ländlichen Arbeiter, seit den Missionen der Jesuitenväter in Folge des geleisteten Enthaltsamkeits-Gelübdes nicht nur den Spirituosen entsagen und bessere Getränke, Wein, Thee etc. genießen, sparsam geworden sind und den Werth des Geldes erkennen, für die geistige Ausbildung und materielle Ausstattung der Kinder Sorge tragen, sondern auch nicht mehr so opferfreudig für den Altar gesinnt sind wie früher, ja, über den Glauben selbst schon nachzudenken beginnen. Materialismus und Nationalismus machen sich bereits nachgerade, wenn zur Zeit noch schwach, unter den bezeichneten Bevölkerungsschichten bemerklich. Jenen Feinden soll nun entgegen gearbeitet werden und mit als eine Waffe gegen sie besagtes Organ dienen. Die Ausdruckweise des Blattes ist gemeinverständlich und die in der ersten Nummer mitgetheilten Artikel, unter ihnen auch ein versifizirter Stoßseufzer für den Papst, entsprechen dem Zwecke des Blattes, nämlich unter priesterlicher Vormundschaft das Vereinsleben zu fördern und äußerlich kirchlichen Sinn zu pflegen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. October. Aufgegeben 2 Uhr 20 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 55 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Cr
Roggen fest, loco	54⅛	55	Preuß. Rentenbr.	94	94
Herbst	55	54½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	84
Frühjahr	48¾	48¾	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Spiritus, loco . .	20⅔	20⅚	Franzosen	126	125
Rüböl, Herbst . .	11⅞	11 19/24	Norddeutsche Bank	79½	—
Staatsschuldscheine	86⅝	86⅝	Nationale	56	55½
4½ % 56r. Anleihe	100⅝	101	Poln. Banknoten .	88⅞	88¾
5 % 59r. Prß. Anl.	105¼	105	Petersburg. Wechs.	—	97⅞
			Wechselc. London	–	6. 17½

Fondsbörse geschäftslos.

Hamburg, 22. October. **Getreidemarkt. Weizen** loco stille, ab Auswärts sehr ruhig. **Roggen** loco fest, ab Königsberg etwas ruhiger. **Oel** matt, October 25⅞, Frühjahr 26⅞. **Kaffee** sehr flau. Abladungen von Rio 49,000, von Santos 7000 Sack. Verkauft 700 Sack Trillados à 6¾. **Zink** 5000 Ctr. loco à 12⅝.

Liverpool, 23 October. **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 23. October. **Silber** 61¾. **Consols** 92¾. 1 % **Spanier** 39¾. **Mexikaner** 22⅜. **Sardinier** 85. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93½.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 5½ sh.
Wien . . . . 13 fl. 50 kr.

Der Dampfer „North American" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 23. October. **Schluß-Course**: 3 % Rente 68, 95. 4½ % Rente 95, 75. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 39½. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 487. Oesterr. Credit-Aktien 332. Credit mobilier-Aktien 707. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.**

Producten-Märkte.

Danzig, den 24. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qualität von 107½/110—115/117½ Sgr; frischer hell, fein- u. hochbunt, wenig krank 124/26—128/130 ℔ nach Qual. von 91/95—100/105 Sgr; frischer bunt und hellbunt, mit Auswuchs 116/119—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—87½/90 Sgr.

Roggen nach Qualität für leichten, kranken und schweren pr. 125 ℔ von 55/56—59 Sgr.

Erbsen ord. und gute von 60/62—66/67½ Sgr.

Gerste frische kleine von 98/100—102/4 ℔ von 45/46—47/49 Sgr, gr. 102/3—107/8 ℔ von 50/52—55/58 Sgr.

Hafer frischer von 24/26—28/29 Sgr.

Spiritus vom Lager alte Waare 21½ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft aber trübe und regnerisch. Wind W.

Auch heute war die Kauflust für Weizen an unserm Markte schwach, und nur 35 Lasten konnten zu eher gedrückten Preisen Käufer finden; frisch 122 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 500, 516; 124 ℔ hellbunt desgl. fl. 552, 555; 126 ℔ fl. 560; 128/29 ℔ bunt fl. 585; 128/29 ℔ hell fl. 610; 130/31 ℔ glasig fast gesund fl. 620; 5 Lasten 131 ℔ alt bunt nicht gesund brachten fl. 670.

Roggen unverändert.

75 Lasten weiße Erbsen sind à fl. 384, 387, 390, 393, 396, 399, 400, 414 verkauft. — Wicken fl. 360.

Spiritus ohne Zufuhr.

* **Elbing**, 23. October. (Orig.-Ber.) Witterung: kühl bei klarer Luft. Wind: W.

Die Zufuhren von Getreide sind etwas stärker geworden, die Preise für die Mittel-Gattungen von Weizen und weiße Erbsen etwas höher, für Roggen und Gerste, bei gutem Begehr, behauptet, für Wicken niedriger. **Spiritus** schwach zugeführt und bei starkem Begehr höher.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 118—22 ℔ 77—88 Sgr., 123 bis 132 ℔ 89—103 Sgr., bunt 118—25 ℔ 76—90 Sgr., roth 125—30 ℔ 88 bis 97 Sgr, abfallend 110—117 ℔ 55—74 Sgr. — **Roggen** 116—128 ℔ 49—60 Sgr. — **Roggen** 116—128 ℔ 49—60 Sgr. — **Gerste**, große 105—110 ℔ 48—52 Sgr., do. kleine Malz- 95—105 ℔ 42—48 Sgr., do. kleine Futter- 87—95 ℔ 36—38 Sgr. — **Hafer** 60—70 ℔ 21—28 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 59—63½ Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 68—76 Sgr., grüne 70—73 Sgr. — **Bohnen** 56—62 Sgr — **Wicken** 50—55 Sgr. — **Winterrübsen** 98 Sgr., **Sommerrübsen**, sehr schön, 118 ℔ 90 Sgr.

Spiritus 20⅔—21 Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 23 October. (K. H. Z.) Wind NW. +7. — **Weizen** ohne besonderen Umsatz, hochbunter 124—28 ℔ 88—98 Sgr., bunter 125—26 ℔ 91 Sgr., rother 125—26 ℔ 90 Sgr. bez. — **Roggen** unverändert fest, loco 116—20—21 ℔ 50—55—56 Sgr. bez., Termine behauptet, 120 ℔ pr. October 56½ Sgr. Br., 56 Sgr Gd., 56¼ Sgr. bez., 80 ℔ 57½ Sgr. bez., 120 ℔ pr. November 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 56 Sgr. Br., 54½ Sgr Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 55 Sgr. Br., 53 Sgr Gd. — **Gerste** behauptet, kleine 98—104 ℔ 42—47 Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 65—72 ℔ 20—26 Sgr. bez. — **Erbsen** weiße Koch- 63—65 Sgr., Futter- 58—60 Sgr., graue 70—78 Sgr, grüne 75 Sgr bez. — **Bohnen** 68 Sgr bez. — **Wicken** 55—57½ Sgr. bez. — **Leinsaat** mittel 111 ℔ 74 Sgr. bez.

Spiritus den 22. Oct. loco gemacht 23½ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr gemacht 22 Rt. mit Faß, den 23. Oct. loco gemacht 22 Rt., Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅓ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 23⅓ Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß; pr. October gemacht 23 Rt., Verkäufer 23½ Rt. und Käufer 22½ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr gemacht 22 Rt., Verkäufer 22 Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 23. Octbr. (Ostsee-Ztg.) Wetter: schön. Wind: S. Temperatur + 9° R.

Weizen matt, loco gelber 83/84 ℔ von der Bahn 85 Rt. bez., 85 ℔ pr. October 89¾, ½, 5/12 Rt. bez., ½ Rt. Br., pr. October-November 85½ Rt. Br., pr. Frühjahr 84 Rt. bez., 84½ Rt. Br., 83/85 ℔ 80¼ Rt. bez. — **Roggen** niedriger verkauft, loco pr. 77 ℔ 51 Rt. bez., 77 ℔ pr. October 51¾, ⅝, ½ Rt. bez. und Gd., pr. October-November 49½ Rt. bez. und Br., 49¼ Rt. Gd., pr. November-Dezember 48½ Rt. Br., pr. Dezember-Januar do., pr. Frühjahr 48 Rt. bez. und Gd. — **Gerste**, Pomm. loco pr. 70 ℔ 45 Rt. bez. — **Hafer** ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 11⅔ Rt. bez., 11¾ Br., pr. October 11⅔ Rt. bez., pr. October-November und pr. November-Dezember 11¾ Rt. Br., pr. April-Mai 12 5/12 Rt. Br., 12⅜ Gd. — **Leinöl** loco mit Faß 10¾—⅚ Rt. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 20¼, ⅙ Rt. bez., pr. October 20 Rt. Br., pr. October-November 19 1/12, 19 Rt. bez. und Gd., pr. November-Dezember gestern Abend 18⅔ Rt. bez., heute 18 7/12, ½ Rt. bez., ohne Faß 18 7/12 Rt. bez., pr. Dezember-Januar 18⅔, 7/12, ½ Rt. bez., pr. Frühjahr 19 7/12, ½ Rt. bez. und Gd.

Rappkuchen in Partien 1½ Rt. bez.

Thran, brauner Berger Leber- 25 Rt. bezahlt.

Reis lebhaft, Arracan, ord. 4¼ Rt. trans. bez., feinere Sorten bis 5 Rt.

Kaffee, Java, gelblich 7⅛ Sgr. tr. bez.

Hering, Schott. crown und fullbrand 10 11/12 Rt. trans. bez., Ihlen 8¾, ⅓ Rt. tr. bez.

Berlin, 23. October. **Wind**: Süd-West. **Barometer**: 28. **Thermometer** 12° +. **Witterung**: sehr schön.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 78—91 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ October 55¼—54½—54¾ Rt. bez. und Br., 54½ Gd., October-November 52⅜—52½—52 Rt. bez. und Gd., 52¼ Rt. Br., November-Dezember 51—50⅜—50½ Rt. bez. und Br., 50¼ Gd., Dezember-Januar 51⅜—51¼ Rt. bez., pr. Frühjahr 49¼ — 48¾ — 49 Rt. bez., Br. und Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 48 — 51 Rt. — **Hafer** loco 26 — 31 Rt., pr. 1200 ℔ October 30½ Rt. bez. und Br., do. October-November 28¾—28½ Rt. bez. und Br., do. November-Dezember 28—27¾ Rt. bez. und Br., Frühjahr 27⅝—27¼ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11⅞ Rt., October 11⅞ — 11 19/24 — 11⅞ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 11⅚ — 11 19/24 — 11⅚ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 11⅚ — 11 19/24 — 11⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. Gd., April-Mai 12⅜ — 12⅓ Rt. bez., Br. und Gd. — **Lein-Oel** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅝ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20 11/12—20⅚ Rt. bez., October 21 — 20¾ — 20⅚ Rt. bez. und Br., 20¼ Gd., October-November 20 — 19½ — 19⅔ Rt. bez. und Br., 19⅝ Gd., do. November-Dezember 19½—19⅙—19¼ Rt. bez. und Br., 19⅙ Gd., do. Dezember-Januar 19½—19⅙—19¼ Rt. bez. und Br., 19⅙ Gd., April-Mai 20⅙—19¾—19⅞ Rt. bez. und Gd., 20 Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl Nr. 0.** 5 7/12—5⅚, Nro. 0. und 1. 5⅓—5 7/12 Rt. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3⅔—3⅚, Nro. 0. und 1. 3 5/12—3⅔ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 22. October. (B.- u. H.-Z.) Der heutige Markt war überfüllt mit allen Sorten Vieh. Von Rindvieh waren 1060 Stück eingetroffen, worunter sich alle Qualitäten ziemlich gleichmäßig und hinreichend stark vertreten befanden, nach außerhalb wurde gar nichts angekauft, für Berlin war der Bedarf auch ein geringerer als gewöhnlich und die vorhandene Anzahl für diesen viel zu groß. Der Handel war daher ein sehr flauer, die Preise drückten sich im Allgemeinen und ein großer Theil, wobei von allen Qualitäten etwas, blieb unverkauft. Die beste Waare wurde mit 18 Rt. pr. 100 ℔ bezahlt (einige Stücke auserlesen schöner Qualität brachten 20 Rt. pr. 100 ℔) die zweite Qualität galt 15 Rt., gewöhnliche Mittelwaare 13 Rt. und ordinaire Sorten 8 bis 10 Rt. pr. 100 ℔.

Die Zutrifften von Schweinen bestanden in ca. 4800 Stück, auch dies war zu viel für den Bedarf, da keine Ankäufe von großen Posten zur Versendung nach außerhalb gemacht wurden. Bei einem langsamen Geschäft wichen die Preise, so daß man für beste feine Mecklenburger Kernwaare nur 16 Rt. und für beste Waare Landschweine nur 14 Rt. pr. 100 ℔ erzielen konnte

Hammel befanden sich 3000 Stück am Markt, der Handel ging flau und Vieles fand keine Käufer, die Preise blieben sowohl für fette kernige Waare als für die anderen Qualitäten dieselben wie an vorigem Montag.

Für Kälber konnten auch nur sehr gedrückte Preise gemacht werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. October. **Wind: W.**

Angekommen:

J. Steinkrauß,	Hermann,	London,	Ballast.
R. T. Dannenberg,	Amalie Laura,	Dublin,	—
W. Stuit,	Margarethe Gezina,	Landernau,	—
J. Sutherland,	Moir,	Bauff,	Heringe.
W. Lyall,	Alex. Murray,	Newcastle,	Kohlen.
G. Schepke,	Alice u. Max,	London,	—
H. Schwarz,	Professor Baum,	Bilbao,	—

Den 23. October. Wind: WSW.

Gesegelt:

E. Jacobsen,	Balttca,	Memel,	Heringe.

Den 24. October. Wind: W. z. S.

J. H. Bekkering,	Ulrike,	Grimsby,	Holz.

Von der Rhede gesegelt:

L. G. Jonker,	Margarethe Johanna,	Königsberg.	

Angekommen:

C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	Güter.
G. Eybe,	Königsberg (ND),	Königsberg,	—
J. Mackeprang,	Leah,	Kiel,	Ballast.
N. Ahl,	Elise,	Bremen,	Stückgut.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 23. October. Wasserstand 1′.

Stromauf:

Dpfb. Sandomirsz mit 2 Gabarren, Dpfb. Krakau mit 2 Gabarren, diverse, Danzig, Warschau, Heringe u. Gut.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
Chr. Bengsch u. G. Lorenz,	L. Cohn u. Co.,	Nieszawa, Danzig an L. M. Köhne, 26 Lst. Weiz., 11 Lst. Rogg.,		8	26	Rübs.
G. Miekley,	S. Wilczynski,	Nieszawa,	Berlin,	22	55	Rogg.
Mathesius,	J. Peretz,	Nieszawa,	Berlin,	9	10	Weiz.
				14	10	Rogg.

Summa 35 Lst. 10 Schffl. Weizen, 38 Lst. 5 Schffl. Roggen. 8 Lst. 26 Schffl. Rübsaat.

Fonds-Börse.

Berlin, 23. October.

Berlin-Anh. F.-A. — B — G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100⅞ G.
Berlin-Hamb. 110½ B 109½ G.	do. 53 — B. 95½ G.
Berlin Potsd.-Mgd 133½ B. — G	Staatsschuldsch. 86⅞ B. 86⅜ G
Berlin-Stett. Pr.-O — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 116½ B. — G.
do. II. Em. 86¼ B. 85¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83¾ B. 83¼ G
do. III. Em. 85¾ B. 85¼ G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4 % — B. 100½ G.
do. Litt. B. 112½ B. — G	do. do. neue, 91¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 125½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 84¼ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92½ B. 91½ G.	do. 4 % 92 B. — G.
do. 6. A. 101½ B — G	Pomm. Rentenbr. 95⅜ B — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83½ B. — G.	Posensche do. 92¾ B. 92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. 94¼ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 87¾ B. 86¾ G.	Danziger Privatb. 85¼ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 91 G.	Königsberger do — B. 82¾ G.
Freiw. Anl. 101 B. — G.	Posener do. — B. 76½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105¼ B. 104¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101⅛ B 100⅝ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109 B. 108½ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. **Hamburg** kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅜ G. **London** 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17¼ G. **Paris** 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. **Wien**, österreichische Währ. 8 Tage 74½ B., 74¼ G. **Petersburg** 3 W. 98 B., 97¾ G., **Warschau**, 90 SR 8 T. 89⅛ B., 88⅞ G. **Bremen** 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B., 108⅜ G.

Bekanntmachung.

Die Controll-Versammlungen der 2. Compagnie 4. ostpreußischen Landwehr-Regiments (Nro. 5) finden an nachfolgend bezeichneten Tagen von Morgens früh 8 Uhr ab im Landwehrzeughause auf dem Nonnenhof statt.

am 25. October c. die Infanterie II. Aufgebots,
am 26. October c. die Cavallerie, Artillerie und Pioniere I. und II. Aufgebots und
am 27. October c. a. sämmtliche Garde- und Train-Mannschaften,
b. sämmtliche Reserven der Linientruppen, die als unbrauchbar oder auf Reclamation Entlassenen,
c. sämmtliche Mannschaften der Marine.

Danzig, den 23. October 1860.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

In

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in **Danzig, Jopengasse 19,** ging so eben ein:

Der Postillon d'Amour.

Ein Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts Herausgegeben von Dr. **Amant.** Fünfte vermehrte Auflage. Preis 7½ Sgr.

Für Kapitalisten, Bankiers, Kreditinstitute, Vermögensverwalter etc.

Soeben erschien und ist in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Die Kapitalanlage in Werthpapieren der Staaten und großen Aktiengesellschaften des In- und Auslandes.

Sammlung des historischen, statistischen und gesetzlichen Materials zur Beurtheilung der Sicherheit, sowie der sonstigen faktischen und rechtlichen Verhältnisse der — namentlich auf deutschen Börsen umlaufenden Staatspapiere, Aktien, Prioritätsobligationen 2c. — Mit einer kurzen Einleitung über den Verkehr mit Werthpapieren überhaupt von **A. Moser,** Verwalter des Intercalarfonds in Stuttgart. — **Erste Lieferung à 24 Sgr.**

Léon Saunier,

Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.



Dampfschifffahrt Danzig-Königsberg.

Der Dampfer **„Königsberg“**, Capt. **Eybe,** wird am **Freitag, den 26. d. M., Morgens 6½ Uhr,** mit Gütern und Passagieren von hier nach **Königsberg** expedirt. Anmeldungen nimmt entgegen **Ferdinand Prowe.**

Dampfschiffahrt. [919]

Danzig-(Elbing)-Stettin.

Der Fahrplan der A. I. Schrauben-Dampfer **„Colberg“** und **„Stolp“** ist in Rücksicht der späten Jahreszeit verändert und fahren die Dampfer von jetzt ab wie folgt:

„Stolp“ Capt. **G. Ziemke,**
von Danzig: 22. October, 8. und 24. November, 10. und 26. Dezember;
„ **Stettin:** 30. October, 16. November, 2. und 18. December;

„Colberg“ Capt. **C. Parlitz,**
von Danzig: 30. October, 16. November, 2 und 18. December;
„ **Stettin:** 22. October, 8 und 24. November, 10. und 26. December.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig. **Rud. Chr. Gribel** in Stettin.

Für Kurz- und Spiel-Waaren-Händler.

Ein großer Theil der von uns persönlich im Thüringer Walde gekaufen Spielwaaren ist eingetroffen, und geben solche an Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrikpreisen ab.

Baumann & Co. Danzig,
No. 16. Breitgasse No. 16.

Auswärtige Weihnachtsaufträge bitten uns rechtzeitig einzusenden. Preis-Courante auf Verlangen gratis. [911]

Den geehrten Consumenten **meines Apfelweins,** vorzüglich zu Heilzwecken hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr **Gustav Boettcher** in Danzig, Fischmarkt No. 34, laut Contract den Verkauf meines Apfelweins übernommen und bitte bei Bedarf sich an selbigen wenden zu wollen.

J. C. W. Petsch,
Berlin, Krausenstraße No. 40. — Frankfurt a. M., Bleichstraße No. 18.

NB. Auch sind daselbst die Gebrauchsanweisungen zu haben.

Alte Herrenkleider werden gekauft und der höchste Preis gez. Beutlerg. 1, 1 Tr. hoch.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet **Alles,** das **Beste** behaltet“, **unentgeldlich** zusenden.

Außerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50,** bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

[894] **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr. Thlr. **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe **am 1. November nach New-York.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

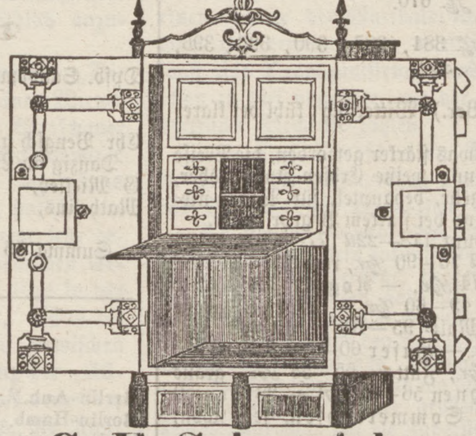
[664] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

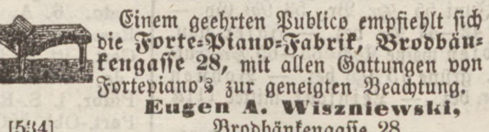
Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Courier,
Amsterdam, Handelsblatt,
Augsburg, Allg. Zeitung,
Berlin, Börsen-Zeitung,
„ Kreuz-Zeitung,
„ National-Zeitung,
„ Preuß. Zeitung,
„ Volk-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichszeitung,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indépandence belge,
„ Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
„ Anzeiger,
„ Handels-Ztg.,
„ Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tidning,
Hamburg, Börsenhalle,
„ Nachrichten,
Hannover, Zeitung für Norddeutschland.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartung'sche Zeitung,
„ Ostpreußische Zeitung,
Kopenhagen, Dagbladet
„ Avertissem. Tidning,
Leipzig, Deutsche Allgem. Zeitung,
„ Illustrirte Ztg.,
London, Times,
„ Morning-Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magd. Correspondent,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journ. des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
„ Journal de St. Petersburg,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Correspondent,
Stettin, Neue Stettiner Zeitung,
„ Nordd. Zeitung,
Stockholm, Aftonbladet,
„ Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
„ Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürcher Ztg.

sind bei der großen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt wird. ☞ Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber spezielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. ☜ Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona-Hamburg.
[8948] Comm. in Leipzig G. Brauns.



C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25.
Feuerfeste u. diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik halte ich stets in verschiedenen Grössen vorräthig.



Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,
[534] Brodbänkengasse 28.

HOLLÆNDISCHE HERINGE,

In 1/16 Original-Fässchen, empfiehlt
[1014] **G. F. Focking.**

---

1 goldene, richtig geh. Cylinder-Uhr ist Beutlergasse 1, 1 Tr., billig zu verkaufen.

Die von den Herren Gebr. Gehrig in Berlin, Charlottenstraße 14, erfundenen **elektromotorischen Zahnhalsbänder** für junge zahnende Kinder, verdienen in hohem Grade die Beachtung aller Eltern! — Während bei meinem Kinde, durch frühzeitigen Gebrauch eines solchen Zahnhalsbandes, das Zahnen ruhig und schmerzlos vorüber ging, erwies sich die Vortrefflichkeit dieser Zahnbänder bei einem Kinde meines Freundes in überraschendster Weise; denn dieses Kind litt bereits 8 Tage an so heftigen Zahnkrämpfen, daß ärztlicher Bemühung ungeachtet schon alle Hoffnung auf Erhaltung des Kindes aufgegeben war, bis ein elektromotorisches Zahnhalsbändchen der Herren Gebrüder Gehrig, welches dem Kinde während des heftigsten Krampfanfalles umgebunden, schon nach wenigen Minuten so beruhigend wirkte, daß das Kind 5 Stunden hintereinander schlief, sich von Stunde zu Stunde zusehends besserte und jetzt vollständig hergestellt, frisch und gesund ist. Ich könnte noch mehrere Fälle, die ich speciell beobachtete, nennen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Vorstehendes schon genügt, besorgte Eltern auf dies eben so vorzügliche als billige Mittel aufmerksam zu machen.

Zerbst, den 5. Februar 1860

C. F. Trebitz.

☞ Diese von uns erfundenen **elektromotorischen**

Zahnhalsbänder, à Stück 10 Sgr.,

die ihres wohlbegründeten Rufes wegen **vielfach nachgeahmt** werden, sind nur durch uns und unsere Niederlagen **allein ächt** zu beziehen, und bitten wir, auf Firma und Hausnummer **genau** zu achten.

Gebr. Gehrig,
Apotheker I. Klasse und Erfinder der elektromotorischen Fabrikate,
Berlin, Charlottenstraße No. 14.

☞ Depot in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Mein im besten Betriebe befindliches, im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes Fabrik-Etablissement, bestehend aus zwei Oel-Mühlen, Seifen-Siederei, Oel-Raffinerie und Licht-Fabrik nebst dazu gehörigen Wohngebäuden, Speichern, Gärten 2c., bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird in meinem Comptoir, Königsberger Straße, jeder Zeit ertheilt werden.

Gottl. Baum's Wwe.
[1013] in Elbing.

In einer Weichselstadt, wo großer Getreidehandel ist, soll ein großes Material- und Schank-Geschäft, welches mit bestem Erfolge betrieben, großer Hofraum u. Speicher, in Mitten des Getreidemarktes gelegen, Umstände halber sofort verkauft werden. — Näheres bei **Theodor Moritz,** Heilgegeistgasse 51.

Louis Willdorff,
☞ 1. Damm No. 15. ☜
empfiehlt sein Lager vorzüglicher **Gummi-Schuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Bock-Verkauf.



Am 6. November d. J. beginnt der Bockverkauf in meiner Negretti-Stamm-Heerde zu Dünnow bei Stolpmünde.

Der in einigen Zeitungen auf den 31. October angekündigte Bock-Verkauf-Termin wird eingetretener Hindernisse wegen hiermit aufgehoben.

Otto Frankenstein.

Ein ganz zuverlässiger Commis findet in meinem Manufactur-Waaren-Geschäft eine Stelle.
Rud. Kawalki, Langgasse No. 77.

Ein Comtoir nebst Kabinet und ein großer gewölbter Keller sind zu vermiethen Hundegasse 59.

Zu Untersuchungen mit dem **Kehlkopfspiegel** und zur Behandlung von Krankheiten **des Kehlkopfs und der Luftröhre** sowie von Krankheiten **des Gehörs** bin ich Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu sprechen.

Dr. Boretius jun.
Pract. Arzt. 3ten Damm 3.

☞ Beim **Musikcorps** des **4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nro. 21 in Gnesen** sind 2 Waldhorn-, 2 Tenorhorn, 2 B-Cornett- und 6 Clarinettisten-**Stellen vacant.** Junge Musiker, welche sich für diese Stellen geeignet erachten, wollen sich gefälligst persönlich oder brieflich bei mir melden.

Schmidt,
[655] Kapellmeister des 4. Pommerschen Infanterie-Reg. in Gnesen.

Cursus für Stenographie.

Die erste Unterrichtsstunde ist **Freitag, den 26. October,** von 8 bis 9 Uhr Abends, im Saale des Stenographen-Vereins, Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82, 3 Treppen hoch. Fernere Anmeldungen zum Beitritt werden in dieser Zeit entgegen genommen. Der Beitrag ist 2 Thlr.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Es ist Absicht, hier ein **Waisenhaus** einzurichten in welches Kinder ohne Unterschied des Geschlechts und der Confession, zunächst aus dem Kreise Schubin, untergebracht werden und bis zum 14. Lebensjahre Erziehung und Unterricht in den nothwendigen Elementarsachern, die Mädchen außerdem in den weiblichen Handarbeiten Anweisung erlangen, später je nach Erweiterung der Mittel, jedoch auch Waisen aus den übrigen 8 Kreisen des Regierungs-Departements Bromberg zur Aufnahme berechtigt werden sollen.

Zur Einrichtung dieser Anstalt dürfte das von der Besitzerin zum Kauf ausgebotene ehemalige Mühlen-Etablissement, bestehend aus 2 massiven Wohnhäusern, Stallungen, Bauplätzen und circa 12 Morgen Gärten und Wiesen, an der Netze belegen, sich eignen.

Dieses Unternehmen ausführbar zu machen, sind bedeutende Mittel erforderlich und um solche zu erlangen, wende ich mich mit eben dem Vertrauen wie es Allerhöchsten, Höchsten und höhern Orts geschehen, auf diesem Wege an alle Menschenfreunde mit der innigen Bitte:

ein Scherflein beizusteuern.

☞ Jeder einsichtsvolle Bewohner dieser Gegend wird zugeben, wie dringend bei der im Allgemeinen doch noch ziemlich beschränkt zu nennenden Volksbildung das Bedürfniß nach einem derartigen Institut ist, damit auch auf diese Weise der Verwahrlosung gesteuert werde, die in den Städten, mehr noch auf dem platten Lande angetroffen wird, zumal ähnliche Anstalten nur sehr wenig bestehen, Vereine der Art aber fast gar nicht vorhanden sind.

Die verehrlichen Zeitungs-Redactionen bitte ich gleichzeitig:

diesen Zeilen unentgeltliche Aufnahme in ihren Zeitungen zu gewähren, auch die eingehenden Gaben in Empfang zu nehmen und solche an das **„Comité zur Einrichtung eines Waisenhauses“** von Zeit zu Zeit hierher gelangen zu lassen, über deren Verwendung dasselbe seiner Zeit öffentlich Rechenschalt ablegen wird.

Barcin, den 15. October 1860.

Der Bürgermeister.
Möglich.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 24. October.
Abonnement suspendu.
Benefiz für Herrn u. Fr. Pettenkofer.

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Donnerstag, den 25. October.
(II. Abonnement No. 8.)

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Freitag, den 26. October.
(II. Ab. No. 9.)

Die weiße Dame.

Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Boieldieu.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Für den Denkstein **Heinrich Simons** ist ferner eingegangen: Von R. L. 3 Thlr.
Weitere Beiträge werden in Empfang genommen.
Die Expedition der Danz. Ztg.

Angekommene Fremde.

Am 24. October.

Englisches Haus: Reg.-Bau-Rath Hoffmann a. Potsdam, Rittergutsb. Mankiewicz a. Janitschau, Conrad a. Fronza, Kaufl. Sattler a. Pforzheim, Igel a. Elberfeld, Haase a. Remscheid, Frau Gutsbes. Plehn n. 2 Neffen a. Borkau.

Hôtel de Berlin: Gutsb. Raykowski a. Kakowitz, Rittergtsb. Makowitz a. Schönlanke, Kaufl. Mathes a. Lübeck, Werner a. Berlin, Friedheim a. Leipzig, Jacoby a. Magdeburg.

Hôtel de Thorn: Professor Rudersdorf, Akadem. Rehmagen, Strohmeyer u. Pfennigschmidt a. Berlin, Fabrikbes. Weydemann a. Düsseldorf, Kaufl. Senger a. Elbing, Lichtenberg a. Leipzig, Laspe a. Mühlhausen.

Walter's Hotel: Bürgermeister Sczepanski a. Marienwerder, Rent. Junghaus a. Memel, Steuer-Einnehm. Lundehn a. Schnackenberg, Kaufl. Moser u. Naumann a. Berlin, Lohrenz a. Elbing, Lesczinski a. Lobsens, Werner a. Leipzig, Frau Gutsbes. v. Klitzing a. Reichenbach, Nadolny n. Fam. a. Kulitz.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Gebr. Pottlitzer a. Aresstadt, Müller u. Eisenstädt a. Stuhm, Henach a. Graudenz.

Deutsches Haus: Maler Fritsch a. Hamburg, Fabrikant Pollak a. Posen, Oeconom Brauer a. Schlawe, Mühlenbes. Fränzel a. Prag.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
23	4	340,40	7,2	WNW. still; hell, Horizont bewölkt.
24	8	339,12	7,2	WNW. ruhig; bezogen.
	12	339,06	10,3	do. mäßig; do. trübes Wetter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.